Herr Müller!

Autor(en): **Wyss, Hanspeter**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **115 (1989)**

Heft 31

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Narrengazette

Verdiente Pause. Die Stadtmusik Bremgarten liess wissen, dass sie, nachdem sie nun während 32 Jahren ununterbrochen an der 1.-August-Feier teilgenommen hatte, heuer wirklich pausieren müsse. Zu viele Musikanten seien in den Ferien, und auch die Dorfmusik könne nicht auftreten. Postwendend meldeten sich, laut *Badener Tagblatt,* die Kritiker, «die da meinen, es sei einfach nicht hinzunehmen, wenn ausgerechnet der am besten subventionierte Verein der Stadt an der Bundesfeier nicht anwesend sei; musikalische Gründe hin oder her». Das Blatt fragte rundum an und teilt, um die Gemüter zu kühlen, mit: In den umliegenden Gemeinden hat die Dorfmusik seit eh und je die Tradition der Bundesfeier-Teilnahme «erst gar nicht begonnen». Und nach 32 Jahren sei der Stadtmusik eine Pause zu gönnen.

Tennis-Roboter. Auf die Behauptung von *Bild am Sonntag,* ganz Deutschland habe Steffi Graf und Boris Becker die Daumen für Wimbledon gedrückt, reagierte ein Leser: «Ich, Herbert W. Bomlund aus Salzgitter, wehre mich gegen die Behauptung, ich hätte der Graf im Wimbledon-Finale 1989 die Daumen gedrückt. Das habe ich nicht getan – nicht in der Vergangenheit und werde es auch künftig nicht tun. Für mich ist die Graf lediglich ein Tennis-Roboter.»

Konrad D. Bei der Einweihung der Gemeindebibliothek Wettingen stand auf einem vorgedruckten Talon die Wortschöpfung «Vornahme», aber nicht im Sinne von «Bei Vornahme dieser Verrichtung», sondern im Sinne von Hans und Fritz. Laut *Badener Tagblatt* hat der Autor dieses Wettbewerbstalons keine Ahnung von «Duden und Blasen». Und dem Blatt drängen sich zwei Fragen auf: 1. Hat es in der Gemeindebibliothek Wettingen auch einen Duden? 2. Dürfen ihn Bibliotheksangestellte auch benützen?

Algenpest. Die Algenplage plagt teilweise im Meer, jetzt aber auch in der Alten und der Neuen Donau Wiens. Wolf Martin reimt in der *Kronen*-Zeitung zum Thema: «Die Industrie gibt heut den Rest / dem Meer in Form von Algenpest. / Doch sorg dich nicht, oh Badegast, / solange du die Technik hast: / Im Hinterland des eklen Pfuhls / baut man schon Riesen-Swimmingpools!»

Quadratmeter gewonnen. Im Rahmen der Zweitvermessung Zollikon Dorf (bei Zürich) wurden auch die Grenzbäche zwischen Küsnacht und Zollikon (Düggel- und Mühlebach) neu vermessen und kartiert. Das bringt der Gemeinde Zollikon, gemessen an der Erstvermessung von 1912, einen – im Wasser liegenden – Landzuwachs von einem Quadratmeter. Das Geschäft muss aber noch der Gemeindeversammlung vom 1. November 1989 unterbreitet werden. Dazu der *Zolliker Bote:* «Nagt die Natur im gleichen Tempo weiter am Düggelbach, so verdoppelt sich die Grundfläche Zollikons innert der kommenden 604 Millionen Jahre.»

Samt Waschmittelpulver. Kenias Präsident Daniel Arap Moi, «Kirchgänger und Abstinenzler», hat dem Alkohol den Krieg erklärt. Das gilt auch besonders für die Schwarzbrennerei, wozu laut *Sonntags-Zeitung* ein seltsames Bier gehört: Aus fermentierter Hirse, geröstet, mit Wasser gemischt, gibt's einen dickflüssigen, sättigenden Bierbrei. Er wird angereichert mit Zucker, angeblich auch mit frischem Haschisch, Pulver aus Autobatterien oder Waschmitteln, um die Wirkung auf den Trinker zu beschleunigen. Verdünnt wird mit Kanisterwasser.

Stadion-Fahndung. Die *Welt am Sonntag* zitiert Uli Maslo, Fussball-Nationaltrainer des Scheichtums Bahrein: «Einmal verweigerte uns der Schiedsrichter einen klaren Elfmeter. Dafür wurde er von den Zuschauern mit Sandalen beworfen. Plötzlich gab es folgende Lautsprecherdurchsage: Alle Zuschauer ohne Schuhe sofort festnehmen!»

Unsterblichkeitsmüesli. Laut *Hotel-Revue* erschöpft sich das Gesundheitsbewusstsein vieler Hoteliers im Auftischen von BiMü oder – so Hans-Dieter Hüsch – Birchers «Unsterblichkeitsmüesli». Zum Lunch und Dinner aber gibt's statt dessen «Cholesterinbomber in Form von Steaks, Pommes aller Bratarten, Salaten mit Mayonnaise, in Butter schwimmendem oder mit Hollandaise überbackenem Gemüse. Zum Apéro gibt's Megakalorien in Form von Oliven, Salznüssen, Chips, und auf dem Kopfkissen lockt ein Praliné.»

Bolsche Vita. Russisches wird laut *Bild* in der Bundesrepublik modisch. Von Anstecknadeln mit Leninkopf bis zu dito mit Leninstern. Russische Restaurants werden immer beliebter. Mit «Hummer und Sichel» seien die Russen in Deutschland eingefahren. Und in einem neuen Kochbuch «Dinnerparty à la Perestroika» findet sich gar eine Pastete («Kulebjaka») in Form von Hammer und Sichel, gefüllt mit Kohl, Hack, Pilzen und Reis; die Teigdecke ist mit Lebensmittelfarbe gefärbt.

Je nachdem. Anfrage an den Briefkastenonkel der *Basler Zeitung:* «Stimmt es, dass man vom Singen zunimmt?» Des Onkels Antwort: «Das hängt ganz davon ab, wie sehr (und womit!) man dabei die Kehle ölt.»

Familiäres. Hans Lobentanz hat Stilblüten aus Aufsätzen gesammelt und gibt Kostproben in der *Süddeutschen Zeitung.* Darunter: «Wir besuchten Oma im Altersheim. Sie wohnt im neunten Stock und braucht sich um nichts zu kümmern. Ihr kommt auch das Essen hoch.» Überdies: «Früher wussten wir das nicht, aber mein Vater brachte es heraus, dass auch mein Urgrossvater geboren ist, und zwar in Tirol.»

Bevölkerungsknick. Laut *Berner Zeitung* macht sich der Bieler SVP-Grossrat Fritz Marthaler Sorgen um die Einwohnerzahl Biels. Da prüfe man jahrelang, ob sich die Hasen in der «Grenchner Witi» noch paaren können, «niemand prüft jedoch, ob sich die Menschen an der Mettstrasse nach paaren können», ärgerte er sich darüber, dass Biel nach mehr als 20 Jahren Planung noch immer nicht umfahren werden kann.